№ 50. 1849.

Herausgeber: Dr. Neumann. Verleger: G. Heinze & Comp.

Görlitzer Anzeiger.

Donnerstag, den 26. April.

Preußische Kammern.

In der ersten Kammer wurde in der 23. Sitzung am 20. April vom Grafen Dyhrn eine Interpellation in der deutschen Frage über die falsche Politik des Ministeriums und eine Aufforderung zur Aenderung derselben gerichtet, die natürlich auch erfolglos war, und wobei Graf Arnim, der mit gleichem Rechte Minister des Auswärtigen im Dienste des russ. Czaars, als der preuß. constitutionellen Krone, sein könnte, die Höflichkeit beging, auf die Zeitungen hinzuweisen, anstatt daß es seine Pflicht gewesen wäre, die Kammer mit den an die Regierung gelangten Depeschen bekannt zu machen. Graf Arnim sagte, daß er nichts sagen könnte, und dabei beruhigte sich die 1. Kammer.

In der 24. Sitzung der ersten Kammer vom 23. April stellte Graf Dyhrn den Antrag, das Ministerium möge die Instruktionen Camphausen's in Frankfurt, die Antwort des Ministeriums auf die österr. Note vom 8. April und alle die Kaiserfrage betreffenden Papiere vorlegen, den er selbst zurückzog, als die Kammer, wie vorauszusehen, die Dringlichkeit nicht anerkannte. — Es kam ein Antrag von Ammons u. Gen. auf Bildung einer Kommission von 15 Mitgliedern zur Prüfung dieser Angelegenheit, und ein Antrag von Graf Itzenplitz u. Gen. vor, eine Adresse an den König zu richten, worin Se. Majestät aufgefordert werde, vom 1. Mai ab die Reichs-Regierung aus den Händen des Reichsverwesers anzunehmen, worauf ein Reichstag nach den Grundsätzen der Verfassung vom 28. März und dem Wahlgesetze zur Revision dieser Verfassung gewählt werden solle, wo einfache Stimmenmehrheit zur Abänderung der Beschlüsse gelte, und daß die Vereidigung auf die Verfassung, sowie die Annahme des Kaisertitels, erst nach erfolgter Revision vor sich gehen solle. Beide Anträge kommen an die Kommission. Bei der folgenden Tagesordnung werden wieder Petitionen durchgenommen.

In der vorigen Woche, wo die zweite Kammer, mit Ausnahme eines Tages, täglich Sitzung hielt, wurde das Plakatgesetz in 2 §§ angenommen und die Berathung des vorgelegten Gesetzes über zweckmäßige Beschränkung des Versammlungs- und Vereinsrechtes beinahe bis zu Ende geführt. Unterbrochen wurde diese Tagesordnung durch mehrere Interpellationen und dringliche Anfragen. Unter ersteren nennen wir die des Abg. Behnsch, wie weit die 21er Commission mit Prüfung der Verfassung sei. Es ergab sich, daß dieselbe erst bis circa §. 50. gekommen war, weil die Leute von der äußersten Rechten, wie v. Kleist-Reetzow und v. Bodelschwingh, die freisinnigen Stellen aus den Grundrechten der Preußen streichen wollten, wodurch natürlich weitläuftige Verhandlungen entstanden. Unter den dringlichen Anträgen war der wichtigste der des Abg. Rodbertus u. Gen. (s. Görl. A. No. 48. S. 404. 405.) hinsichtlich der Anerkennung der deutschen Reichsverfassung als gültig für den preuß. Staat. Der Antrag wurde in der 6stündigen Sitzung vom 21. April, welche zu den inhaltswichtigsten und gediegensten der zweiten Kammer gehört, berathen. Trotzdem, daß der Ministerpräsident mehrere Bedenklichkeiten gegen die deutsche Verfassung zum Besten gab und insbesondere erklärte, daß die Regierung Sr. Majestät sich nicht für die unbedingte Annahme erklären könne, so wurde bei der Abstimmung, die hauptsächlich durch die vortrefflichen Reden des Rodbertus und v. Vinke (als Berichterstatter) herbeigeführt ward, der dritte Satz des Rodbertus'schen Antrages: „Die zweite Kammer ihrer Seits erkennt die von der deutschen National-Versammlung vollendete Verfassung, sowie sie nach zweimaliger Lesung beschlossen worden, als rechtsgültig an und hegt die Ueberzeugung, daß eine Abänderung derselben nur auf dem von der Verfassung selbst vorgesehenen Wege zulässig sei", unter 324 Anwesenden mit 175 gegen 149 Stimmen angenommen. So unbedeutend die Mehrheit zu sein scheint, so ist dieses Ergebniß doch außerordentlich wichtig, es zeigt, daß das Ministerium Brandenburg auf eine bestimmte Mehrheit nicht mehr rechnen kann,

denn jene 149 Stimmen sind nicht alle ministerielle, sondern viele Stimmen der äußersten Linken, welche gegen das Ministerium ist, hier aber leider principienmäßig gegen den Antrag stimmte, gehen von den 149 ab, so daß nur c. 100 Stimmen für das Ministerium bleiben. In einem wahrhaft constitutionellen Staate würde nun das Ministerium bei Sr. Majestät seine Entlassung einreichen; bei uns aber stört ein solcher Vorfall bei den wichtigsten Fragen das Ministerium nicht; es geht mit den Vertretern der Nation wie mit Kindern um, befolgt keinen ertheilten Rath und wird sicherlich die Kammern nächstens, um die unbequemen Stimmen zum Schweigen zu bringen, auflösen. Die Kammer, welche ministeriell war bis nach Anerkennung der Verfassung, ist durch das undeutsche Verfahren des Ministeriums in der deutschen Frage immer mehr antiministeriell geworden, gerade so wie im verflossenen Jahre die Abgeordneten der National-Versammlung durch die reaktionären Bestrebungen der Regierung immer mehr der Opposition in die Arme getrieben wurden.

In der 33. Sitzung der zweiten Kammer vom 23. April wurden zunächst zwei Gesetz-Entwürfe über die Ablösung der Reallasten und über die Errichtung von Rentenbanken vom Ministerium vorgelegt und in die Abtheilungen verwiesen. Nach Einbringung eines Antrages zur Verbesserung der Geschäftsordnung folgt die Interpellation Bucher's, wie es möglich gewesen sei, daß der preuß. General-Konsul in London kurze Zeit vor Beginn der dänischen Blokade (4. April) eine Bekanntmachung über Verlängerung des Waffenstillstandes bis zum 15. April habe erlassen können? Der Minister Graf v. Arnim beantwortete dieselbe dahin, daß bei Kündigung des Waffenstillstandes die Friedensunterhandlungen in London im vollen Gange gewesen seien. Er habe vom Bevollmächtigten in Frankfurt eine telegraphische Depesche bekommen des Inhalts, daß die deutsche Centralgewalt in eine Verlängerung des Waffenstillstandes gewilligt habe, zu der auch Dänemark seine Bereitwilligkeit erklärt hatte. Erst später erhielt er die offizielle Erklärung vom Ablauf des Waffenstillstandes und so sei die Circular-Bekanntmachung des General-Konsuls zu erklären. — Eine Interpellation Schneider's (Bocken-Recklinghausen), warum man westphälische Landwehr nach Holstein geschickt, da doch Linie genug zur Verwendung bereit wäre? wird in gewöhnlicher Weise vom Kriegsminister beantwortet; ebenso eine durch den Abg. Herr veranlaßte, über die Ablieferung der Waffen durch die Bürgerwehr in Wetzlar, vom Minister des Innern. Hierauf wird mit Berathung des Versammlungsgesetzes fortgefahren, und §. 12., §. 13. und endlich §. 14. mit dem Pape'schen Antrag angenommen, welcher nun lautet: „Während der ganzen Dauer der Sitzungs-Periode beider Kammern der Volksvertretung dürfen innerhalb der Entfernung von einer halben Meile von dem Orte des Sitzes derselben Versammlungen unter freiem Himmel nicht stattfinden." — Wegen Mangel an Raum folgen die Verhandlungen der Kammer-Sitzung vom 24. April in nächster Nummer.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 21. April. Die Ungeduld über die zweifelhafte Haltung der preuß. Regierung hat hier den höchsten Grad erreicht. Dieses schillernde unklare Benehmen, dieses Halb-Annehmen, Halb-Verweigern Preußens gibt den Wühlereien der österr. Diplomaten, insbesondere Schmerling's, der solche Streifpartien bereits nach München, Stuttgart und Carlsruhe gemacht hat, das weiteste Feld, und das beleidigte Ehrgefühl der 30 Regierungen, welche sich bereits für die Reichsverfassung erklärt und den König von Preußen als Kaiser anerkannt hatten, wird dieselben zu einem abermaligen Umschwunge der Meinung veranlassen. Preußen wird aus dieser Krisis als der übervortheilte und geschlagene Theil hervorgehen, Preußen ist der Grund, warum eine Einheit Deutschlands jetzt nicht zu Stande kommt und wird in der Zukunft nun mit noch größerem Haß betrachtet werden, als vor der Volks-Erhebung von 1848. Es ist erklärlich, daß ein Ministerium, welches ganz in der Hand des Junkerparlaments und der schwarz-weißen Aristokratie sich befindet, Sr. Majestät dem Könige keine anderen Rathschläge gibt, aber noch auffallender ist es, daß diese Männer jetzt noch nicht fühlen, wie ihre Mission vollendet, ihre deutsche Politik eine unheilsvolle für den Staat und die Dynastie ist, obgleich sie sehen, wie die Kammern, wenigstens die Volkskammer, ganz entgegengesetzte Beschlüsse gefaßt haben.

Stuttgart, 20. April. In Folge der deutschen Frage, über deren Lösung das Ministerium Römer mit dem Könige nicht einverstanden war und daher zum großen Unmuthe des Volkes abgetreten und entlassen worden ist, ist in Würtemberg große Aufregung. Die Kammern, die städtischen Kollegien &c. sprachen sich einstimmig für Annahme der deutschen Verfassung vom 28. März ohne Bedingungen aus.

Dänischer Krieg.

Vor den Ostseehäfen Ostpreußens sind neuerdings mehrfach dänische Kriegsschiffe erschienen. So am 17. vor Neufahrwasser eine Brigg: „St. Croix", welche zur Blokade vor Pillau ging und am 19. eine Kriegscorvette: „Galathea", die Neufahrwasser dauernd blokiren soll. — Auf der Halbinsel Sundewitt wird von den deutschen Truppen mit großem Eifer an der Umänderung der düppeler Schanzen zum Schutze gegen die alsener Batterien gearbeitet. Die Einwohner Sonderburg's sollen den General v. Prittwitz ersucht haben, diese Stadt zu schonen. Sie wollten die Räumung Alsens bewirken. Wegen letzterer sollen Unterhandlungen angeknüpft sein. — Inzwischen ist

die Avantgarde der deutschen Armee am 20. in Jütland eingerückt. Kolding ist nach einem hartnäckigen Kampfe, der auch in den Straßen der verbarrikadirten Stadt fortgesetzt wurde, eingenommen und der Feind in der Richtung auf Fridericia zurückgegangen. — Am 21. April ist der bei Düppel aufgestellte Artillerie-Park um 6 schwere Geschütze von Rendsburg her verstärkt worden. Die Vorbereitungen zum Angriff auf Alsen, der in den nächsten Tagen stattfinden soll, sind nun bald beendigt. — Am 18. April stiegen in der Gegend von Broacker circa 30 Mann Dänen an's Land, um zu recognosciren. Die Strandwache, schaumburg'sche Jäger, versteckte sich, um die Dänen weiter auf's Land zu locken, sie sämmtlich gefangen zu nehmen und wo möglich das Boot zu erlangen. Der dänische Officier wurde die Jäger zuerst gewahr, fiel aber mit 6 andern, tödtlich verwundet, als er seine Leute warnte, die glücklich bis zum Boote hinkamen. — In Kopenhagen triumphirt man sehr über die Aufbringung von mehreren deutschen Handelsschiffen. Das Kommando über die ganze dänische Armee hat bereits General-Major v. Bülow übernommen, Oberst-Lieutenant v. Flensborg bleibt bei ihm als Stabs-Chef, Oberst-Lieutn. v. Laessoe ist in gleicher Eigenschaft auf Fühnen angestellt. — Man spricht von einem eigenhändigen Schreiben des Königs an den König von Preußen, worin er annehmbare Friedensvorschläge macht, welche mit Bevorwortung an das Reichsministerium nach Frankfurt abgegangen seien.

Oesterr. Kaiserstaat.

Die Anhäufung der magyarischen Streitkräfte in der Nähe von Pesth ist die reine Folge eines im ungarischen Kriegsrathe am 1. Januar 1849 gefaßten Planes. Da die ungewöhnliche Kälte die Verschanzungen um Ofen und Pesth, welche sich hauptsächlich auf die Sümpfe stützten, durch das Zufrieren derselben, wonach selbst Artillerie hinüber passiren konnte, unhaltbar geworden und die ungarischen Streitkräfte durchaus noch nicht hinlänglich eingeübt waren, außerdem Dembinski das ganze Unglück Polens im Jahre 1830 auf das Bestreben, Warschau zu halten, schob, beschloß man den Sitz der Regierung von den beiden Hauptstädten, worin man überdies mit Recht Verräther zu fürchten hatte, in das Innere zu verlegen. Görgey mußte sich in das Alpengebiet des Tatra und nach der steilen Karpathenkette ziehen, Bem bekam das Ober-Kommando in Siebenbürgen und Perczel den Auftrag, die Festungen in der Unter-Theiß-Gegend zu decken und wo möglich das Banat zu erobern, um zu verhindern, daß die bedeutende österr. Truppenmacht an der Unter-Donau sich mit der großen Armee unter Windischgrätz vereinige. Diesem Plane gemäß begannen die Operationen; Dembinski zog sich langsam zurück, Kossuth ging nach Debreczin, von wo aus er ununterbrochen herumreiste und mit Hülfe der von dem polnischen Revolutions-Comité in Paris gesendeten kriegserfahrenen polnischen Officiere große Massen Infanterie und Kavallerie auf die Beine brachte. Der Patriotismus der reichen Magyaren leistete hierbei das Unglaubliche. Man legte sich insbesondere auf Ausbildung von Husaren-Regimentern und hat bis jetzt bereits fünfunddreißig errichtet. Fürst Windischgrätz glaubte mit Besetzung der Doppelstädte Ofen und Pesth Alles erreicht zu haben, ruhte einige Wochen aus und verbreitete Steckbriefe, Proklamationen und Aufrufe aller Art, mit den übermüthigsten Drohungen überall den Fanatismus der Ungarn entflammend. Da inzwischen Ende Januar mildes Wetter eintrat, welches die Annäherung der Oesterreicher immer mehr erschwerte, kam der Plan der Magyaren zur Ausführung. — Bem benutzte den Mißmuth der Szekler, welche Ende vorigen Jahres durch Puchner gebändigt waren, näherte sich ihrem Lande und brachte sie zum Aufstande, während er selbst aus Mittel-Ungarn verstärkt Herrmannstadt einnahm, dessen Wiederbesetzung zwar durch den Einmarsch von 8000 Russen auf einige Zeit gelang, aber Anfang März von ihm abermals erobert und jetzt gut verschanzt und verpallisadirt wurde, nachdem die Oesterreicher und Russen geschlagen, zum Weichen aus Kronstadt, ja selbst zum Rückzuge aus ganz Siebenbürgen gezwungen worden waren, welches jetzt, so wie das Banat, vollkommen in den Händen der Ungarn ist. — Die Oktroyrung der österr. Konstitution brachte große Aufregung unter die Kroaten und an die Militärgrenze, während welcher Zeit Perczel die österr. Süd-Armee mehrmals schlug und die großen, mit vielem schweren Geschütz besetzten Schanzen von St. Thomas einnahm. In der jüngsten Zeit ist durch den Serben Stratomirowitsch eine Abtheilung seiner Truppen geschlagen worden. — Görgey schlug den ihm entgegentretenden Feldmarschall-Lieutenant Schlick mehrfach und nöthigte ihn zum Rückzuge aus Ober-Ungarn, mit welchem Augenblick auch das Vorrücken der nun vollständig organisirten und durch kleine Gefechte bereits an den Feind gewöhnten Haupt-Armee von Debreczin aus begann, nachdem die Nachrichten aus Siebenbürgen bewiesen, daß der Rücken gedeckt sei. Die zweitägige Schlacht bei Kapolna bewies den Oesterreichern, daß ein gefährlicher Feind gegenüber stehe; die Nachrichten aus dem Süden nöthigten zum Rückzug auf Pesth, die Schlachten bei Erlau, Gyöngyös und Hatvan brachten große Verluste, ermuthigten die nur gedrückten, nicht unterdrückten ungarischen Patrioten und entmuthigten die österr. Armee, welche fast ihren ganzen Train zurücksendete, um bei dem weichen Boden und auf den aufgelösten Wegen nicht an den freien Bewegungen verhindert zu werden. Die Theißlinie mußte vollständig aufgegeben und die Behauptung der Donaulinie versucht werden, wobei man sich nur auf die Festung Ofen stütze, während noch im Rücken der österr. Armee die Festung Komorn, ungeachtet wochenlangen Bombardements, ausdauernd den Kaiserlichen trotzt. — Die Oesterreicher waren

gezwungen, sich um Pesth zu vereinigen, während die Magyaren mehrere Wendungen längs der Donau machten und plötzlich Waizen eroberten, was nochmals von den Kaiserlichen genommen, aber schließlich von den Ungarn behauptet wurde. Sie haben jetzt ihre Hauptmacht bei Waizen und Gran vereinigt, ein Korps dem aus Galizien anrückenden General Hammerstein und eins in der Richtung nach Komorn hingeschickt, und neuerdings den höchstkommandirenden Welden am 17. April bei Parkany geschlagen. Hierdurch ist bereits der linke Flügel der Oesterreicher vom Hauptkorps bei Pesth abgeschnitten und das Honther, Neutraer und Barscher Comitat der Insurrection geöffnet. Uebergänge von Slaven aus dem österreich. Heere kommen fast täglich vor. Der linke Flügel der Magyaren unter General Vetter sucht einen Donauübergang unterhalb Pesth, er soll bei Adony erfolgt, und nach dem Gerücht selbst Stuhlweissenburg besetzt sein. Hierhin haben denn auch die Oesterreicher einen Theil ihres Heeres geworfen und weil die Straße nach Steyermark offen stände, wenn dort eine Niederlage erfolgte, wird bereits im Steyrischen ein Reservekorps aufgestellt, was in Mähren und Böhmen ebenfalls geschieht. — Welden, der jetzt auch die prahlerischen Bülletins aufgegeben hat, scheint Friedensunterhandlungen versuchen zu wollen; vorläufig bietet er den österr. Soldaten im magyarischen Heere (allein 13 Linien-Infanterie-Regimenter) Verzeihung und baares Geld an, wenn sie die Sache der Rebellen verlassen wollen, was natürlich nicht in's ungarische Lager kommt. — Neuerdings spricht man von russ. Zuzuge. — Das Gerücht vom Abmarsch österreich. Truppen von Venedig war falsch; es ist jetzt immer enger eingeschlossen und nach Abzug der sardinischen Flotte unter Albini bereits ein Geschwader zur Blokade Venedigs von den Lagunen aus, nach Venedig aufgebrochen, wo man sich auf's Aeußerste vertheidigen will.

An das löbliche k. k. Platzkommando zu Görz.*)

Gran, den 13. April 1849.

Am 7. d. Mts. hatte mein hoher Chef das Divisions-Kommando von dem erkrankten Herrn F.-M.-L. v. Ramberg übernommen und mit unsrer Division Waizen besetzt.

Am 10. rückte der Feind von Duca Szöel und Dunakeszi gegen Waizen in mehreren Kolonnen vor und griff unsere ihm entgegen rückende Division mit fünffach überlegenen Streitkräften in Front und beiden Flanken an.

Der Herr General Götz leitete, sein Treffen fortwährend dem heftigsten Feuer aussetzend, mit bewundrungswürdiger Ruhe die Bewegung unserer Division. Nach mehrstündigem Kampfe aber mußten wir nach Waizen zurückgehen, um den Rückzug bis an die Gran fortzusetzen.

So wie mein hoher Chef der Erste auf dem Kampfplatze war, ebenso wich derselbe von da einer der Letzten, und nur bis an die Brücke zurück, welche man passiren muß, um in die Stadt Waizen zu gelangen. Diese Brücke nun so lange mit einigen Kompagnien zu vertheidigen, bis die aus der Stadt retirirende Division einen Vorsprung gewonnen hätte, war die Absicht meines heldenmüthigen Generals.

Derselbe erfüllte auch diese sich selbst gestellte sehr schwierige Aufgabe so lange, bis er, dieser ritterliche General, von einer **feindlichen** Flintenkugel getroffen, todt zu Boden sank.

Die Leiche des Hochverehrten, Tiefbetrauerten konnte, trotz mehrmals zu diesem Zwecke durch unsere Truppen unternommenen Bajonettangriffes, nicht weiter, als bis in das Militär-Knaben-Erziehungshaus zu Waizen zurückgetragen werden, wo wir sie leider! dem stürmend nachrückenden Feinde überlassen mußten.

Liebe und Anhänglichkeit zu dem Verblichenen drängen mich, seinen Tod sammt den Details desselben Einem löblichen k. k. Platzkommando zu Görz mit der ergebensten Bitte anzuzeigen, daß es der verwittw. Frau General Götz auf geeignete Weise davon Mittheilung machen wolle.

Luwartowsky, Hauptmann. m. p.

---

*) Obiges ging uns mit nachstehendem Schreiben heute früh ein. Die Red.

„Meinen Freunden in hiesiger Gegend für alle Theilnahme, die sie mir bei dem eingetretenen Tode meines geliebten Bruders Christian bewiesen haben, den herzlichsten Dank! Nicht mögen sie erwarten, daß ich selbigen Dank einem jeden einzelnen von ihnen auch noch durch besondere Zuschrift ausspreche; dafür aber es mir gestatten, ihnen hierbei einen Bericht mitzutheilen, welcher von einem Hauptmann aus der Brigade meines Bruders, und wahrscheinlich einem Zeugen seiner letzten Stunden, herrührend, die so sehr verschieden lautenden Zeitungsberichte über die Art und Weise des Todesfalles, so viel ich weiß, sämmtlich widerlegt.

Es kam mir dieses Aktenstück heut Nachmittag von Görz aus, zwar nicht im Original, doch in beglaubigter Abschrift zu. Ich gebe es ohne allen Anstand so, wie es ist. Meine Freunde werden dabei um so besser beurtheilen können, daß mein Schmerz über den Tod dieses meines Bruders ein gerechter sei. Wohl dem Wackern! Nur weichend, weil er dazu den Befehl hatte, aber auch Diejenigen, welche er führen sollte, bis zum letzten Athemzuge schützend, so ist er gefallen. Aufopfernde Liebe für die, welche ihm anvertraut waren, — ich weiß es, und will auch an meinem Theile ihm das noch im Grabe dankbar nachrühmen — war das Element, in welchem er lebte. Gott schenke ihm, meinem lieben Bruder, eine frohe Ewigkeit! — Leuba, den 24. April 1849.

Wilhelm Götz, Pfarrer."

Einheimisches.

Die Fleißprämien für dieses Jahr erhielten aus der Louise v. Gersdorf'schen Stiftung die Gymnasiasten Ender aus Görlitz, Primaner, und die beiden Sekundaner Jochmann und Müller, Ersterer aus Görlitz, Letzterer aus Sprottau.

Publikationsblatt.

[1917] **Diebstahls-Bekanntmachung.**

Am 23. d. Mts. ist aus einer Röhrleitung ein messingner Wirbel vom Hahne der Wasserleitung gestohlen worden, und wird vor dessen Ankauf gewarnt.

Görlitz, den 24. April 1849. Der Magistrat. Polizei-Verwaltung.

[1918] **Diebstahls-Bekanntmachung.**

Am 23. d. M. ist einer armen Botenfrau eine alte rothlederne Brieftasche aus ihrem Handkorbe entwendet worden, in welcher sich ein Geldbrief mit 2 fünfthalerigen und ein anderer mit 5 einthalerigen Kassenanweisungen, sowie außerdem 5 dergl. Tresorscheine befanden, und wird das Publikum ersucht, zur Ermittelung des Diebes möglichst beizutragen.

Görlitz, den 24. April 1849. Der Magistrat. Polizei-Verwaltung.

[1919] **Diebstahls-Bekanntmachung.**

Am 20. d. M. ist von einem hiesigen Saalflur eine blau- und rothstreifige Köper-Kontusche ohne Kragen, in den Schößen mit weißem Pelz, in den Leibtheilen aber mit Hasenfellen gefüttert, gestohlen worden. Vor dem Ankauf dieses Pelzes wird gewarnt.

Görlitz, den 23. April 1849. Der Magistrat. Polizei-Verwaltung.

[1818] Die wiederholt vorgekommenen muthwilligen Beschädigungen und Beraubungen an den öffentlichen Gebäuden, Anlagen, Friedhöfen, den Bänken, Zäunen, Bäumen, Laternen rc. haben die hiesigen Stadtbehörden veranlaßt: eine Prämie, welche nach Verhältniß des Objects bis auf zehn Thaler erhöht werden soll, für Denjenigen auszusetzen, welcher einen derartigen Frevler in der Weise namhaft machen kann, daß derselbe zur Strafe gezogen werden kann.

Görlitz, den 17. April 1849. Der Magistrat.

[1877] Zur anderweitigen meistbietenden Verpachtung

1) der Gräsereinutzung im Graben vor dem Reichenbacher Thore von der Bastei am grünen Graben bis an die Hälter, und

2) der Grasnutzung in dem Graben zwischen den Hältern und dem Nikolaithore,

von Walpurg d. J. ab, jedoch nur auf die diesjährige Nutzung, steht ein Termin

den 18. Mai c., Vormittags um 11 Uhr, auf dem Rathhause
vor Herrn Oekonomie-Inspector Körnig

an, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken hierdurch eingeladen werden, daß die Bekanntmachung der näheren Verpachtungs-Bedingungen im Termine erfolgen wird.

Görlitz, den 12. April 1849. Der Magistrat.

[1935] Daß vom 26. d. Mts. ab der Ofen gebrannter Kalk bei dem städtischen Kalkurbar in Hennersdorf zu dem ermäßigten Preise von 21 thlr. abgelassen werden soll, wird hierdurch bekannt gemacht.

Görlitz, den 24. April 1849. Der Magistrat.

[1936] Vom 26. d. M. ab wird, unter Herabsetzung der bisherigen Verkaufspreise,

A. bei der Görlitzer Ziegelei
   1) das Tausend Mauerziegeln von Normalform für 11 thlr.,
   2) das Tausend dergleichen, großer Form, für 13 thlr. 10 sgr., und
   3) das Tausend russische Röhrenziegeln für 15 thlr.;

B. bei der städtischen Ziegelei in Stenker
   1) das Tausend Mauer- und Dachziegeln von Normalform für 8 thlr. und
   2) das Tausend Mauerziegeln großer Form für 9 thlr.

verkauft, was wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Görlitz, den 24. April 1849. Der Magistrat.

[1910] **Oeffentliche Stadtverordneten-Sitzung**

Freitag den 27. April, Nachmittags 3 Uhr.

Die Anzeige der Berathungsgegenstände kann erst am Tage der Sitzung durch Anschlag erfolgen.

Der Vorsteher.

[1934] **Bekanntmachung.**

Bei der zum 1. Mai d. J. erfolgenden Umquartierung der Königl. Garnison werden auf die von da ab laufende Einquartierungs-Periode, insofern nicht unter der Zeit in der Stärke der Garnison eine Aenderung eintritt, die in dem Garnisonquartierbezirke gelegenen Häuser No. 500. bis 1092. und die Häuser No. 1. bis 130. mit Garnison-Mannschaften belegt werden. Dies wird mit dem Bemerken, daß während der Monate März und April d. J. die Häuser No. 795. bis 1092. und 1. bis 499. belegt gewesen sind, zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Görlitz, den 25. April 1849. Die Servis-Deputation.

[1878] Der durch Verfügung vom 2. März v. J. des früheren Königl. Land- und Stadtgerichts hierselbst über das Vermögen des Schnittwaarenhändler Robert Vetter hierselbst verhängte offene Arrest wird hiermit wieder aufgehoben.

Görlitz, den 21. April 1849. Königl. Kreis-Gericht. Erste Abtheilung.

[1879] **Gerichtliche Auction.**

Donnerstag den 10. Mai d. J., Nachmittags von 2 bis 3 Uhr, wird im hiesigen Marstalle ein neuer einspänniger Jagdwagen gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Kourant verauctionirt werden. Kauflustige können denselben bei dem Marstallpächter Lehmann in Augenschein nehmen.

Görlitz, den 20. April 1849. Königl. Kreis-Gericht.

---

[962] **Nothwendige Subhastation.**

Die gerichtlich auf 2800 Rthlr. geschätzte Ernst Traugott Arnhold'sche Schänke No. 12. in Leschwitz-Posottendorf, mit 9½ Morgen Acker, soll

den 26. Mai, Vormittags 11 Uhr, an dasiger Gerichtsstelle

meistbietend verkauft werden. Taxe und Hypothekenschein liegen im Geschäftslokal des betreffenden Justitiars zur Einsicht bereit.

Görlitz, den 19. Februar 1849. Das Gerichtsamt Leschwitz-Posottendorf.

Nichtamtliche Bekanntmachungen.

[1920] Innigen Dank allen Freunden und Bekannten für die vielfachen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Begräbnisse meiner lieben Frau **Friederike Deutschmann**, geb. Preißgen. Der liebe Gott sei ihr Vergelter!

Gr.-Biesnitz, den 23. April 1849. **Deutschmann.**

[1937] Bei meiner heutigen Abreise nach Berlin sage ich allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl. Görlitz, den 25. April 1849. **Frühauf.**

[1939] 2000 thlr., 258 thlr., 250 thlr. und 200 thlr. können sofort, jedoch unzertrennt, gegen pupillarische Sicherheit, auf ländliche Grundstücke ausgeliehen werden durch den

Agent **Stiller**, Nikolaistraße No. 292.

[1855] **Geschirr-Auction.** Donnerstag den 3. Mai c., von 1 Uhr ab, werden im Gasthofe zur Sonne in Görlitz engl. und ruff. Kutschgeschirre, Ackergeschirre, Arbeits-Sielen, eis. Ketten, Alles in gutem, brauchbaren Zustande, öffentlich meistbietend versteigert. **Gürthler**, Auctionator.

[1861] **Auction.** Freitag den 27. d., früh von 8 Uhr ab, werden Ober-Langengasse No. 188. im Hause des Tischlermeister Kühnel, parterre, 1 Diamant-Ring, 2 Diamanten zum Glasschneiden, 1 gold. Halskette mit Collier und Rubinen, 2 gold. Ohrgehänge mit blauen Steinen, silb. Eß- und Kaffeelöffel, 1 eichene Geldkiste, 1 Sopha mit Federn, 1 fast neue, gelbpolirte Komode, 1 Kleiderschrank, 1 Polster-Lehnstuhl, Tische, Glasschränke, Bettstellen, Frauenkleider und Hemden, ein Bettinlett mit Federn, Tischwäsche, gute Tassen, Teller, zinnerne und andere Wirthschafts-Sachen, 1 Parthie verschiedener neuer Westen, 50,000 Stück gußeiserne Absatzstifte in kleinen Parthien 2c. öffentlich meistbietend versteigert. **Gürthler**, Auctionator (Jüdenring No. 176. wohnhaft).

[1880] **Oldenburger Jung=Vieh=Verkauf.**

Den 7. Mai d. J., Montag, Mittag 12 Uhr, sollen auf dem Rittergutshofe zu Ober=Ullersdorf bei Zittau 1 junger Zuchtstier, sechszehn Monate alt, und 15 Stück Kalben im Alter von funfzehn und abwärts bis zu zehn Monaten, reine Oldenburger Race, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant oder Sorten nach Cours verkauft werden.

Das Vieh ist ganz gesund, fehlerfrei und in gutem Stande, und kann von heute an bis zum Tage der Versteigerung auf dem hierher gehörenden Buschvorwerke in Augenschein genommen werden.

Rittergut Ober=Ullersdorf, am 21. April 1849. **C. A. Gühler**, Pachter.

[1881] **Die Berliner Hagel=Assecuranz=Gesellschaft**

versichert auch dies Jahr zu festen Prämien **ohne Nachschußverpflichtung.** Nebenkosten sind außer Porto und Stempel nicht zu entrichten. Ausgerüstet mit den ausreichendsten Fonds, ersetzt die Gesellschaft den Schaden schnell und human. Nachfolgende Herren Agenten geben die nöthigen Drucksachen gratis aus und nehmen Versicherungen an:

in **Görlitz** Herr **H. Breslauer** und **der Unterzeichnete,**
in **Reichenbach O/L.** Herr **Ferdinand Rödel.**

Görlitz, im April 1849. **Ohle**, General=Agent.

Die Hagelschäden=Versicherungs=Gesellschaft zu Erfurt

versichert auch dieses Jahr Halm= und Hülsenfrüchte mit 25 sgr., Oel= und Handelsgewächse mit 40 sgr. das Hundert der Versicherungssumme im Kreise Görlitz. Die Mitgliederzahl erhob sich im vorigen Jahre von 4891 auf 6817, und die Versicherungssumme von 8,251,220 thlr. auf 8,837,080 thlr.

Ergebende Ueberschüsse erhalten auf fünf Jahr versicherte Mitglieder wieder zurück.

Für den Rothenburger Kreis ist ein niedriger Prämiensatz angenommen, und werden Anträge von Herrn Henning in Rothenburg zur Besorgung entgegengenommen. Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst

Ad. Krause in Görlitz,
[1938] Neißgasse No. 327.

[1900] **Churhessische und Badische Prämien=Ziehungen**
am 31. Mai und 1. Juni 1849.
der Staats=Anlehen von fl. 14,000,000 und 6,725,000 Thlr.

Gewinne: Thlr. 36,000, 8000, 4000, 2 à 1500, 3 à 1000, 5 à 400, 10 à 200, 20 à 120, 31 à 100, 425 à 55; ferner 20mal fl. 1000, 480mal fl. 70, 500mal fl. 42.

Eine Badische Nummer kostet 1 Thlr.; eine Hessische Nummer kostet 2 Thlr. **Eine Hessische und eine Badische Nummer zusammen kosten 3 Thlr.** Zu beziehen bei

J. Nachmann & Comp., Banquiers in Mainz a. Rh.

[1859] **Gustav Krause, lange Läuben No. 2.,**

empfiehlt sein wieder auf's vollständigste assortirtes Lager von **Elastiques** und **Paletots** in den neuesten und geschmackvollsten Desseins, von schwarzen **Bukskins** in großer Auswahl, so wie feinen **Sommertuchen** eigner Fabrik in den courantesten Farben und zu äußerst billigen Preisen.

Ausverkauf von Galanterie= u. Kurzwaaren.

Da ich vom 1. Juli d. J. ab mein Laden=Geschäft in der Steingasse No. 24. gänzlich aufgebe und von da ab nur auf Bestellung arbeiten werde, so verkaufe ich von heute an zum Einkaufspreise.

Görlitz, den 22. April 1849. **Ad. Zimmermann,**
[1844] Buchbinder und Galanterie=Arbeiter.

[1835] **Zuchtbullen, ½=, 1 bis 1½jährig,**

rein Oldenburger und Holländer Race, stehen jetzt auf dem Dominium **Cosma** bei Görlitz zum Verkauf.

[1837] Das Haus No. 181. nebst Gärtchen in der Wurstgasse ist baldigst zu verkaufen.

[1921] Eine Stubenthür nebst Futter und Bekleidung, mit Bändern und Schloß, ist billig zu verkaufen in No. 648., große Brandgasse.

[1923] Zwei gut erhaltene Wäschrollen sind billig zu verkaufen bei
H. Eiffler, Frauenthor No. 415.

[1940] Durch gewisse Umstände veranlaßt, bin ich gesonnen, mein Bauergut zu verkaufen, zu welchem gutes Land und Wiesen, sowie auch aushaltendes Quellwasser gehört, welches zu einer bedeutenden Höhe getrieben werden kann und zu Vielem, besonders bei Anlage einer Brauerei benutzt werden könnte. Nähere Auskunft ertheilt der Riemermstr. Lehmann in Görlitz.
Gottfried Bürger, Bauer in Friedersdorf.

[1883] Im Steinbruch No. 486d. steht ein großer neuer Doppel-Kleiderschrank billig zu verkaufen.

[1885] Ein massives Haus mit großem Hofraum (zur Bebauung sich eignend) und Obstgarten ist sofort billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Von der Leipziger Messe

zurückgekehrt, erlaube ich mir, ein geehrtes Publikum auf mein sorgfältig neu assortirtes Lager aufmerksam zu machen, und empfehle namentlich: die neuesten **Hut-**, **Hauben-** und **Cravatten-Bänder**, **Hut-** und **Hauben-Blumen**, die modernsten **garnirten** und **gestickten Kragen**, **Chemisetts** und **Manchetten** zu sehr billigen Preisen.
[1894] **Theodor Barschall**, Petersgasse beim Seifensieder Hrn. Huste.

[1896] **Ganz billig.**
Ausgetrocknetes **Bauholz**, $\frac{4}{4}$ bis $\frac{8}{4}$ stark, hat zu verkaufen **Schubert** in der Webergasse.

[1898] Ein starkes eisernes Gitter ist billig zu verkaufen in No. 307a.

[1899] Auf dem Dominio Arnsdorf bei Reichenbach stehen 50 Stück **Mastschöpse** zum Verkauf.

[1895] **Die modernsten und neuesten**
Stroh- und **Roßhaar-Borduren-Hüte** in buntem Geflecht mit Stale-Stroh à 12½ Sgr., feine **weiße Hüte** à 16 und 20 gGr., **Roßhaar-Borduren-Hüte** von 1 bis 4 Rthlr., so wie die neuesten **Promenairs** und **Marquisen** zu sehr billigen Preisen empfiehlt zur geneigten Beachtung **Theodor Barschall**, Petersgasse beim Seifensieder Herrn Huste.

[1897] Gut getrockneter **Torf** ist zu herabgesetztem Preise in der Torf-Fabrik zu Nieder-Moys noch zu haben bei **Schubert.**

[1909] **Stroh-, Borten- und Seiden-Hüte,**
so wie die modernsten **Hut-** und **Hauben-Bänder** rc. rc. haben, durch persönliche Einkäufe, auf der Leipziger Messe in bester Auswahl uns beschafft, und empfehlen solche zu soliden Preisen hierdurch so angelegentlich als ganz ergebenst. **A. Pentzin's Putz-Handlung,**
Görlitz, den 26. April 1849. Untermarkt, im Hause der Fr. Kfm. L. Bauernstein, 1. Etage.

[1941] Da ich von meiner Reise zurückgekehrt bin, wo ich Gelegenheit hatte, schöne und billige Sachen zu bekommen, erlaube ich mir hiermit anzuzeigen, daß mein Lager **weißbaumwollener Waaren** wieder auf das Reichhaltigste assortirt ist, und empfehle vorzüglich eine große Auswahl Gardinen, glatt und gestreift, $\frac{8}{4}$ und $\frac{1}{4}{}^{0}$, so wie auch Cambric, Jaconet, Batist, Moll, Spottet, de Sair, Köper, Damast, Piquée, Frangen, Borte und noch mehrere in dieses Fach einschlagende Artikel. Prompte und billige Bedienung versichert **F. E. Wolf**, am Obermarkt No. 22.

[1886] Die diesjährige Hyacinthen-Flur auf den Parkanlagen ist vor der Gärtnerwohnung.

[1884] Nahe bei Görlitz auf einem ansehnlichen Dorfe ist ein Haus zu verpachten, welches für einen Stellmacher, Böttcher oder Bäcker geeignet ist; auch kann Acker und Garten dazu verpachtet werden. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 50. des Görlitzer Anzeigers.

Donnerstag, den 26. April 1849.

[1922] **Bier=Abzug im Dreßler'schen Brauhofe am Obermarkt No. 134. Sonnabend den 28. April Gerstenweißbier.**

[1946] **Bier=Abzug in Siegert's Brauerei am Untermarkt. Sonnabend den 28. April Weizenbier.**

[1916] Gegen

Gicht, Rheumatismusmus und Nervenleiden aller Art, als:

Gesichts=, Hals= und Zahnschmerzen, Kopf=, Hand=, Knie= und Fußgicht, Augenfluß, Ohrenstechen, Harthörigkeit, Sausen und Brausen in den Ohren, Brust=, Rücken= und Lendenweh, Gliederreißen, Lähmungen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit u. s. w.

können, gestützt auf deren in allen Ländern Europas hundertfach bewährte und erprobte heilkräftige Wirksamkeit, die **Goldberger**'schen Kaiserl. Königl. allerhöchst privil.

galvano=electrischen Rheumatismus=Ketten

à Stück mit Gebrauchsanweisung 1 Thlr., stärkere (gegen ältere verhärtete Uebel anzuwenden) 1½ Thlr. und einfachste schwächste Sorte 15 Ngr.,

gewissenhaft als das schnellste und sicherste Heilmittel empfohlen und angerathen werden. Viele Sanitäts=Behörden, Medicinal=Collegien, renommirte Aerzte und andere Wissenschaftsmänner haben sich entschieden belobigend und günstig über diese auf den Wirkungen der Electricität und des Magnetismus beruhenden und construirten galvano=electrischen Ketten ausgesprochen, und viele Hundert Genesene haben ihre, durch diese Ketten bewirkten, **überraschend schnellen** und **vollständigen** Heilungen durch Danksagungsschreiben und Atteste kund gethan, die, zum Theil in einer gedruckten Broschüre zusammengestellt, bei sämmtlichen Depotinhabern der Kaiserl. Königl. allerhöchst privilegirten Goldberger'schen Ketten an Jedermann unentgeldlich verabreicht werden, und enthält diese Broschüre auch eine leicht verständliche ärztliche Belehrung über die Anwendung, Heilkraft und Wirksamkeit der Goldberger'schen Ketten.

☞ **Von diesen Ketten erhielt so eben wieder neue Zusendung und bin zur Abreichung gedruckter Atteste über deren außerordentliche Wirkung gern bereit; übrigens sind dieselben einzig und allein nur bei mir zu haben. Zittau, im April 1849.**

C. G. Neubert.

[1943] Das Lager **weißer Stickereien** ist wieder auf das beste sortirt, so wie auch eine Auswahl **Cravatten=Bänder** in den neuesten Dessins empfiehlt

F. E. Wolf, am Obermarkt.

[1942] Eine große Auswahl **Spitzen**, ächt geklöppelte, **Schleier, Chemisetts, Kragen,** ächt leinene **Batist=Tücher**, glatt und gestickt, empfiehlt **F. E. Wolf**, am Obermarkt.

[1913] Die in No. 560 d. am oberen Steinwege gelegene Bäckerei ist sofort anderweit zu verpachten und zum 1. Oktober c. zu beziehen. Das Nähere ist beim Eigenthümer zu erfragen.

[1790] **C. Welzel in Kohlfurt Bahnhof,**

Agent für die Gesellschaft zu gegenseitiger Hagelschäden=Vergütung in Leipzig, empfiehlt sich den Herren Landwirthen zur Annahme und Besorgung ihrer diesjährigen Feld=Versicherungen. Auch für die neue Berliner Hagel-Assecuranz=Gesellschaft werden Versicherungs=Anträge angenommen und ausgeführt.

[1930] Mit dem 1. Mai eröffne ich wieder einen neuen Cursus meines 20stündigen Schnell=Schönschreib=Unterichts. **C. G. E. Mebes** in Görlitz.

Für die Natur= (Rasen=) Bleiche von G. Zimmermann in Friedeberg am Queis

[1864] übernimmt und befördert Unterzeichneter Bleichwaaren jeder Art und Quantität, als Leinwand, Garne und Zwirn, unter Garantie von Zeit der Einlieferung bis zur Ablieferung für alle Gefahr. Dieserhalb an mich gelangende Aufträge werden gewiß zur größten Zufriedenheit der geehrten Besteller möglichst schnell und billig ausgeführt werden. Da oben genannte Bleiche sich schon seit mehr denn 30 Jahren als in jeder Beziehung renommirt bewährt hat, was die Geschäfts=Verbindung mit vielen in= und ausländischen Handlungshäusern bekundet, so bedarf es wohl nicht einer weiteren Empfehlung.

Görlitz, am 22. April 1849. **J. G. Eichler,**
wohnhaft Handwerk No. 392. beim Fleischermstr. Sauer.

[1882] Im Besitz einer der besten, allen Anforderungen entsprechenden

Liniirmaschine,

empfehle ich selbe den Herren Kaufleuten sowohl, als Allen, die ihrer bedürfen, zur gefälligen Benutzung.

Da das Selbstliniiren der Bücher gewiß ein unangenehmes Geschäft ist, so bin ich überzeugt, daß bei Benutzung meiner ausgezeichneten Maschine sich Jeder sowohl hinsichtlich der Akkuratesse als des Preises von der Nützlichkeit derselben überzeugen wird.

Leopold Himer, am Weberthore.

[1732] Der Verkauf von meinen

Eisen=, Stahl=, Messing= und Guß=Waaren

befindet sich nicht mehr in der Langengasse, noch in der Brüdergasse, sondern nur in meinem Gewölbe **am Obermarkt No. 22.**, und bitte um fernere gütige Abnahme.

Julius Krummel.

[1888] **Wohnungs=Veränderung.**

Unterzeichneter beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß er jetzt auf dem Demianiplatze in der Bildhauerei des Herrn Wilde wohnt, und macht zugleich bekannt, daß er alle Bauarbeiten und Reparaturen an Fenstern und dergleichen in sein Fach einschlagende Arbeiten reell und billig ausführen wird.

Görlitz, den 23. April 1849. **F. Sahr**, Glasermeister.

[1887] ☞ Am Sonntage ist in Schönberg während des Vormittags=Gottesdienstes aus der Kirchhalle ein Regenschirm abhanden gekommen. Derselbe hat einen hörnernen Griff, messingne Stange mit Feder und ist mit in's Veilchenblaue fallendem Damast überzogen. Wer den Schirm bei dem Buchbinder Herrn Wallroth in Schönberg abgiebt oder etwas Näheres darüber anzugeben vermag, erhält eine angemessene Belohnung. = Vor Ankauf wird gewarnt. =

[1924] Ein schwarz und weiß gefleckter Hund hat sich am 20. d. Mts. zu mir gefunden. Der sich legitimirende Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Insertions= und Futterkosten bei mir in Empfang nehmen. **G. Liebelt**, Obergasse No. 736.

[1731] Vorderhandwerk No. 400. ist der zweite Stock, bestehend aus 3 Stuben und zwei Alkoven, zu vermiethen und bald oder auch zu Johanni zu beziehen.

[1890] Ein freundliches Quartier von 3 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, in der 1. Etage des an der Mittagsseite gelegenen Hauses Nikolaigraben sub No. 616b., ist zu vermiethen.

[1929] Der zur Wein= und ächt bairischen Bierstube, Neißstraße No. 350., gehörige Laden ist zu vermiethen.

[1901] Jakobsstraße No. 835b. ist ein Logis zu vermiethen und zum 1. Mai zu beziehen.

[1902] Eine freundliche Stube nebst dem nöthigen Zubehör ist sofort zu beziehen
Demianiplatz No. 443b.

[1889] Kränzelgasse No. 371. ist eine Stube an einen Herrn zu vermiethen und zum 1. Mai zu beziehen.

[1903] In No. 404. der Weberstraße ist eine Stube mit Meubles an einen oder zwei Herren zu vermiethen und gleich zu beziehen.

[1911] In No. 142. der Apothekergasse ist ein kleiner Laden zu vermiethen bei **Kindermann.**

[1915] Eine Stube mit übrigem Zubehör ist zu vermiethen Langengasse No. 160.

[1914] Eine meublirte Stube ist zum 1. Mai zu beziehen. Näheres in der Expedition d. Anz.

[1537] Am Obermarkt No. 22. ist ein großes Gewölbe, passend zum Einsetzen von Getraide, sofort zu vermiethen,

[1538] In meinem Hause Obermarkt No. 22. ist die dritte Etage von Johannis an zu vermiethen. **Julius Krummel.**

[1925] Im Hause des Herrn Haupt (dem Bahnhofe gegenüber) ist eine meublirte Stube an einen Herrn zu vermiethen. Das Nähere ist daselbst zu erfahren.

[1927] Es ist ein freundliches Quartier mit Zubehör zu vermiethen und Johanni zu beziehen Nikolaistraße No. 292.

[1928] In No. 496. vor dem Reichenbacher Thore ist eine Stube zu vermiethen und Johanni zu beziehen. **Ernst Müller,** Rad- und Stellmacher.

[1926] **Webergasse No. 41.**
sind zwei Zimmer nebst Alkoven, Küchen und sonstigem Beigelaß im Einzelnen zu vermiethen und zu Johanni c. a. zu beziehen.

[1944] In der nächsten Umgebung der hiesigen Parkanlagen sind noch einige freundlich eingerichtete Stuben nebst Beilaß, getrennt oder im Ganzen, entweder als Sommerlogis oder auch durch's ganze Jahr hindurch, an solide Miether sofort zu vermiethen. Näheres in der Expedition des Anzeigers.

[1912] Freitags den 27. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, Versammlung der ärztlichen Section hiesiger **naturforschenden Gesellschaft.** Dr. **Massalien.**

[1891] **General-Versammlung des Scharfschützen-Corps**
Freitag den 27. April c., Abends ½8 Uhr, im Zimmer No. 4. zum Strauß. Gegenstand der Berathung: innere Angelegenheiten und Wahl von Richtern zum Wehrgericht.

[1931] Zur Besprechung und Unterzeichnung einer an die zweite Kammer zu richtenden Adresse wird heute, **Donnerstag, den 26. April** c., **Nachmittags 3 Uhr,**
eine öffentliche Versammlung
in der Reitbahn des Gasthofes zum weißen Roß
abgehalten werden. **Der politische Verein. Der Bürgerverein. Der deutsche Verein.**

[1904] Ein unverheiratheter, militairfreier Gemüsegärtner wird gesucht.
Näheres Untermarkt No. 264., 1 Tr.

[1905] Eine Oekonoms-Wittwe in mittleren Jahren sucht ein Unterkommen als Wirthschafterin in der Stadt oder auf dem Lande, und sieht mehr auf gute Behandlung als auf Lohn. Das Nähere ist zu erfahren in Görlitz beim Fleischermeister Sauer auf dem Handwerke und beim Doctor Wendler in Markersdorf.

[1945] Einem Knaben rechtlicher Eltern, welcher Lust hat, Seiden-Knopfmacher zu werden, kann ein Lehrherr nachgewiesen werden durch die Expetition des Anzeigers.

[1892] **Auch eine Jubelfeier.**
Findet es Anerkennung, wenn ein Beamter 25 Jahre ununterbrochen in einem Geschäftszweige thätig gearbeitet hat, so ist es um so ehrenhafter, wenn ein Mädchen dieselbe Reihe von Jahren bei einer und derselben Herrschaft im Dienste steht. So etwas Seltenes zu würdigen, fand sich Frau Landräthin v. Bose veranlaßt, die bei ihr seit 25 Jahren dienende Henriette Stricker von hier am 22. April durch ein veranstaltetes Festmahl zu erfreuen, wozu die Verwandten und Freunde der Jubilarin eingeladen wurden. Um Beides zu ehren, sowohl das Verdienst als die Anerkennung des Verdienstes, halten wir uns verpflichtet, hier öffentlich unsern Dank auszusprechen.
Mehrere Freundinnen.

[1850] **Zur öffentlichen Berichtigung.**

Mein Amt und Pflicht nöthigten mich im Monat November v. J. auf Grund meiner wissenschaftlichen Ueberzeugung, die Pferde des Herrn Stadtgärtner Richter, Consulsgasse hierselbst, wegen vorhandener verdächtiger Drüse unter Absperrung und polizeiliche Aufsicht zu stellen! —

Herr ꝛc. Richter glaubte sich durch mein pflichtgemäßes Verfahren verletzt und beantragte im Monat Februar d. J. unter Beilegung eines bogenlangen, sachverständigen Gutachten, das er sich verschafft hatte und durch welches meine Ansicht widerlegt und das Gegentheil bewiesen werden sollte, bei der Königlichen Regierung zu Liegnitz eine Untersuchung meines Verfahrens! — Diese Untersuchung, welche mir zur Beseitigung etwaiger Zweifel im Publiko nur erwünscht sein konnte, hat nunmehr durch die Entscheidung der hohen Behörde, nach genauer Recherche, ihre Erledigung in einem, mein Verfahren durchaus billigenden und rechtfertigenden Bescheide gefunden, den ich Jedem, der etwaige Zweifel in der Sache zu beseitigen und sich zu unterrichten wünscht, bereitwillig zu jederzeitiger Vorlegung und Einsicht bei mir offerire! —

Der Königliche Kreis-Thierarzt

Görlitz, den 18. April 1849. **Ringk.**

[1932] **An die lieben verlassenen Görlitzer!**

Ich habe, wie oben gesagt, Euch so eben verlassen und kann mich nicht überwinden, Euch, meinen guten Görlitzern, meine größte Bewunderung auszudrücken. Welch' ein ungeheurer Fortschritt! Vor einem Jahre traf ich Euch im Gasthofe, wo ich abstieg, aufgeregt, brauschend und, wie mir Hr. Schmiedemstr. B. mittheilte, schon viele Tage lang bis spät in die Nacht Wahlzettel zählend und Striche schreibend, so daß mir wirklich Angst um Euch wurde; denn Wahlzettel zählen und Striche schreiben regt auf die Dauer auf und spannt sehr ab; aber heute erkenne ich mein altes Görlitz. Ich wollte, offen gestanden, deshalb nicht im frühern Gasthofe absteigen, weil ich dachte, ihr würdet noch Striche schreiben, und stieg deshalb in einem andern Gasthofe ab, traf hier eine Menge Eurer gediegensten Bürger, welche noch Leute von ächt altem Schrot, Korn und Blei waren, die man nirgendwo mehr findet. Sie erfreuten mich durch Ueberreichung des Anzeigers, worin eine Adresse an das sehr hochlöbliche Ministerium. Welch' schöner, hoher, edler Sinn, welch' herrlicher Styl. Ich gratulirte herzlich den treuen Unterthanen zu ihrem unterthänigen Verstande und gebe Euch noch den Rath: Glaubt nichts anders, als was Euch Eure höhere Behörde zu glauben befiehlt, und seid Ihr in Zweifel, so fragt das Kreis-Comité conservativer Vereine; solche Leute verdienen sehr viel, d. h. Vertrauen.

Trinkt kein bairisch Bier, dasselbe regt Euch auf; trinkt Weißbier, viel Weißbier, das conservirt Euch und macht Euch immer conservativer, wie es das verehrte conservative Kreis-Comité von Euch erwartet.

Ein Fremder.

[1906] Der Tambour Leckrath, Demianiplatz No. 443b., wird hiermit ernstlich verwarnt, sich nie mehr zu unterstehen, falsche, völlig grundlose Denunciationen auf polizeilichem Wege anzubringen, falls er unbedingt gerichtliche Bestrafung zu gewärtigen hat. Höchst wahrscheinlich muß ihm sein melodischer Trommelschlag Gehör und Verstand etwas in Unordnung gebracht haben, sonst würde er sich eine ihm bekannte Frechheit nicht haben zu Schulden kommen lassen.

Die verehel. Hausbesitzer **Kutter.**

[1907] **Kommenden Sonntag und Montag ladet von 7 Uhr ab zur Tanzmusik ergebenst ein F. Scholz.**

Kommenden Sonntag und Montag ladet zur Tanzmusik ergebenst ein

[1908] **Ernst Strohbach.**



[1933] Künftigen **Freitag**, als den **27. d. Mts.**, ladet zum **Wurstschmaus** ergebenst ein.

Gr.-Biesnitz, den 25. April 1849. **Donner.**

[1893] **Kommenden Sonntag, den 29. d. M., ladet zur Tanzmusik ergebenst ein August Hirche in Rauschwalde.**

Schnellpressendruck von G. Heinze & Comp.